

Institut für Erlebnispädagogik e.V.  
Lüneburg

**HERMANN NEUTON PAULSEN**

**PÄDAGOGIK  
AUF DER  
HALLIG SÜDEROOG**

**Erinnerungen  
von  
Freunden und Mitarbeitern**

**Ausgewählt und zusammengestellt**

**von**

**Jörg Ziegenspeck**

**VERLAG KLAUS NEUBAUER  
LÜNEBURG**

Am 11. Februar 1990 wurde in Lüneburg das "Institut für Erlebnispädagogik" gegründet und als gemeinnütziger Verein beim Amtsgericht Lüneburg angemeldet. Das erschien deswegen sinnvoll, weil wissenschaftliche Fragen im Zusammenhang mit den gewonnenen zehnjährigen praktischen Erfahrungen immer dringlicher nach intensiver Bearbeitung verlangen.

Das "Institut für Erlebnispädagogik e.V." wird Träger von Vorhaben sein, bei denen es um die wissenschaftliche Begleitung von Praxis-Projekten einerseits und die Sicherung von Forschungs-Ergebnissen andererseits geht. Die Durchführung von Tagungen und Seminaren soll darüber hinaus dem gegenseitigen Gedanken- und Meinungs-austausch auf nationaler und internationaler Ebene dienen und dazu beitragen, die Suche nach Ergänzungen und Alternativen zur herkömmlichen und institutionell verankerten Erziehung zu beschleunigen.

In der Satzung wurden die wesentlichen Ziele fixiert und die zentralen Aufgaben genannt, wobei praktische und dokumentierende Aspekte einander ergänzen und als in einem engen wissenschaftlichen Wechselverhältnis stehend zu begreifen sind.

In einer kleinen Broschüre wurde über die bisher geleistete Arbeit berichtet, konnten aber auch Perspektiven entworfen werden:

**Jörg Ziegenspeck (Hrsg.):**

**ERLEBNISPÄDAGOGIK**

**Rückblick - Bestandsaufnahme - Ausblick**

**Bericht über die Lüneburger Projekte**

**und**

**Dokumentation der bisherigen Arbeit**

**Schriftenreihe: Kleine Schriften zur Erlebnispädagogik - Heft 1**

**Lüneburg (Klaus Neubauer) 1990, 3. Aufl., 26 S., DM 5,- [ISBN 3-88456-065-4]**

**CIP Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek**

**Hermann Neuton Paulsen** : Pädagogik auf der Hallig Süderoog ; Erinnerungen von Freunden und Mitarbeitern / [Inst. für Erlebnispädagogik e.V., Lüneburg]. Ausgew. u. zsgest. von Jörg Ziegenspeck. - Lüneburg : Neubauer, 1990

ISBN 3 -88456-073-3

NE: Ziegenspeck, Jörg [Hrsg.]; Institut für Erlebnispädagogik

© 1990 by **VERLAG KLAUS NEUBAUER - LÜNEBURG**

Druck und Herstellung: Alstadt-Druck - Peter Bonn-Grunwald

**ISBN 3 - 88456 - 073 - 5**

**HERMANN NEUTON  
PAULSEN**

**PÄDAGOGIK  
AUF DER  
HALLIG SÜDEROOG**

**Erinnerungen  
von  
Freunden und Mitarbeitern**

**Ausgewählt und zusammengestellt  
von  
Jörg Ziegenspeck**

## INHALTSVERZEICHNIS

<i>Jörg Ziegenspeck:</i> Einleitung	3
<i>Peter Buchwald:</i> Hermann Neuton Paulsen und die Hallig Süderoog	5
<i>Karl Hansen:</i> Hermann Neuton Paulsen Der Strandvogt von Süderoog, der "Hallig der Jungs"	9
<i>Karl Hansen:</i> Dreimastbark 'Ulpiano'	32
Voran mit frischer Brise Pellwormer Schule würdigte Hermann Neuton Paulsens Werk	41
<i>Jörg Ziegenspeck:</i> Einige Vorbemerkungen zum nachfolgenden Beitrag von Brar V. Riewerts	42
<i>Brar V. Riewerts:</i> Zusammenfassende Aussagen zu meinem Vortrag über Hermann Neuton Paulsen (1898 - 1951) und sein internationales Jugendlager auf der Hallig Süderoog	45

**Anmerkung:** Die in dieser Broschüre zusammengefaßten Beiträge sind bereits in drei Heften der "Zeitschrift für Erlebnispädagogik" (Verlag Klaus Neubauer - Lüneburg) erschienen: 5-88, 4-89 und 12-90.

## Einleitung

Auf der Suche nach den Wegbereitern einer modernen Erlebnispädagogik<sup>1</sup> und bei den Bemühungen, neue und effektive Erziehungsmöglichkeiten in einer immer differenzierter werdenden Welt ausfindig zu machen, stieß ich vor einigen Jahren auch auf den Namen *Hermann Neuton Paulsen*, der von 1898 bis 1951 lebte und auf der Hallig Süderoog erzieherisch wirkte.

Der erste Hinweis war ein Faltblatt, in dem auf die "Hallig der Jungs" aufmerksam gemacht wurde. Ich suchte dann nach Zeitzeugen, die nähere Aufschlüsse zu geben bereit waren. Einige von ihnen verfaßten für die von mir herausgegebene "Zeitschrift für Erlebnispädagogik"<sup>2</sup> Beiträge, so daß die öffentliche Diskussion überregional in Gang gebracht wurde. Denn *H. N. Paulsen* ist nach wie vor in Nordfriesland, wo sein Werk entstand und breite Anerkennung und Achtung fand, sehr bekannt; außerhalb seiner Heimat kennt man ihn kaum - als Erzieherpersönlichkeit ist er in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung gänzlich unbeachtet geblieben, wofür es zahlreiche Gründe geben mag, hatte er doch weder eine akademische Ausbildung noch gehörte er zu einer tonangebenden Richtung der Reformpädagogik, die nach dem Ersten Weltkrieg ihren Höhepunkt erlebte. - *Hermann Neuton Paulsens* Ausstrahlung war dort am größten, wo er lebte und arbeitete: auf seiner Hallig.

*Hermann Neuton Paulsen* machte Süderoog zur "Hallig der Jungs" unter dem Motto "Vorán mit frischer Brise".

Viele erinnern sich an ihn als Freund, als Erzieher und auch als Lehrer und Vorbild. Darunter sind *Peter Buchwald* (St. Peter-Ording), *Karl Hansen* (Husum) und *Brar V. Riewerts* (Husum). Jeder hat *H.N. Paulsen* zu unterschiedlichen Zeiten und in unterschiedlichen Zusammenhängen - aus der Nähe und aus der Ferne - kennenlernen und beobachten können. Jeder hat also eine individuelle Einschätzung entwickelt, hat seine einprägsamen Erfahrungen sammeln können. Gemeinsam aber ist allen die Achtung vor Leben und Werk *Hermann Neuton Paulsens*.

---

<sup>1</sup> Die bisherigen Ergebnisse dieses langfristigen Suchprozesses liegen in der Schriftenreihe "Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik" (Verlag Klaus Neubauer - Lüneburg) vor.

<sup>2</sup> Die "Zeitschrift für Erlebnispädagogik" erscheint 1990 im 10. Jahrgang. Mit diesem Medium - jährlich kommen 12 Hefte heraus - werden Grundsatzfragen einer neuen Erziehung aus veränderter pädagogischer Perspektive überregional - wissenschaftlich und praktisch - erörtert. Die "Zeitschrift für Erlebnispädagogik" wird vom Verlag Klaus Neubauer - Lüneburg - betreut.

Die hier zusammengetragenen Berichte erheben nicht den Anspruch auf vollständige Darstellung; sie wollen festhalten, was sicherungswürdig erscheint, und helfen, daß wichtige pädagogische Gedanken lebendig bleiben. Das Buch, das in Kürze von *Brar V. Riewerts* erscheinen wird<sup>3</sup>, dürfte ein abgerundetes Bild ermöglichen, also die hier vorgelegten Skizzierungen wesentlich ergänzen, verbreitern und vertiefen.

Leben und Werk dieses Erziehers waren einmalig. Man wird sich also - sollte über einen pädagogischen Neuanfang auf der Hallig Süderoog nachgedacht werden - vor dem Versuch, diese Arbeit kopieren zu wollen, hüten müssen. Gleichwohl sind erzieherische Grundsätze bedeutsam, die sein Lebenswerk prägten. Spuren zu sichern, das ist bedeutsam, wenn über ein aktuelles Konzept in heutiger Zeit nachgedacht werden soll. - Und eine "Europäische Jugendinsel" ist gewiß reizvoll genug zum intensiven Reflektieren, zumal dann, wenn sich Realisationsmöglichkeiten auf "angestammtem Grund" ergeben könnten.

Damit will dieses kleine Heft zur produktiven Erörterung anregen und beitragen: es lohnt nach neuen Wegen auf pädagogischem Sektor zu suchen, Realisierungsmöglichkeiten einer unverwechselbaren institutionellen Form aufzuzeigen und damit zu Beginn der europäischen Integration der internationalen Erziehung einen konkreten Akzent zu verleihen.

Wer neue Horizonte erobern will, muß sich in Bewegung setzen - deshalb also: *"Vorwärts mit frischer Brise!"*

*Universität Lüneburg, im Sommer 1990*

*Prof. Dr. phil. Jörg Ziegenspeck*

---

<sup>3</sup> Das Buch wird im Herbst 1990 in der Schriftenreihe des Nordfriisk Instituuts, Bredstedt, erscheinen:

*Brar Volkert Riewerts:*

Mit Herz und frischer Brise. Hermann Neuton Paulsen und die Hallig Süderoog.

Schriftenreihe des Nordfriisk Instituuts - Bredstedt: Nordfriesische Lebensläufe - Bd. 3.

Bredstedt (Verlag Nordfriisk Instituut) 1990.

Es ist beabsichtigt, das Buch parallel auch in der Schriftenreihe *"Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik"* im Verlag Klaus Neubauer (Lüneburg) erscheinen zu lassen.

*Peter Buchwald*

## **Hermann Neuton Paulsen und die Hallig Süderoog**

Der erschütterte Kriegsteilnehmer HNP begann in den mittleren zwanziger Jahren, sich der Erziehung junger Menschen zuzuwenden. Ohne formale Ausbildung stieß Paulsen nach beruflichen Versuchen auf die "Wandervögel". Hier fing er an, die Fahnen zu schwingen und sich eine Weile als Sturmvogel einer europäischen Jugendbewegung in die Lüfte zu erheben. Paulsen war ein Naturromantiker und ebenso ein Mann des Pessimismus. Ihn widersprüchlich zu nennen soll andeuten, daß er sehr kraftvoll sein könnte und daß er an seiner eigenen Persönlichkeit litt. Es schien, daß Paulsen sich an eine Aufgabe gebunden hatte, die so neu nicht gewesen ist und die er nicht frei von Bitterkeit bewältigen sollte.

Auf der ihm durch Erbschaft zugetallenen Hallig Süderoog entwickelte er gedanklich und in der Tat den Anlauf für eine Lebensarbeit, die schwungvoll, später glänzend, dann mühselig durchgestanden wurde. "Brüder reicht die Hand zum Bunde, ..", leichten Sinnes nahmen junge Deutsche dies an, zusammen mit jüngeren Menschen benachbarter Länder; diese jedoch nachdenklicher und nicht ohne Zweifel.

Für den sehr jungen Halligbesucher war HNP ein entfernter, gar nicht faßbarer Begriff, eine laute und feste Stimme irgendwo vorne, eine Stimme und eine Person, die einen Mahlstrom von Ereignissen, Regeln und Menschen in Bewegung hielt. Süderoog, das Ferienlager befand sich in der Mitte der dreißiger Jahre auf dem materiellen Höhepunkt, die Unschuld hatte dieses junge Unternehmen jedoch bereits verloren. Neue Mächte und neue Ideen trugen die Jugend- und Abenteuer-Hallig dem Scheitern entgegen. Alte Freunde wendeten sich ab, die Begleiter der ersten Jahre verharrten in Schweigen. Es heißt: " ... Frühe Anmeldungen sind nötig, willst Du im kommenden Jahr (1936) einen Platz im Ferienlager sichern." - Gebäude, Warftanlagen und Gärten sind in musterhaftem Zustand, oft trifft man auf Handwerker, die mit Reparaturen beschäftigt sind. Die Hallig erhält einen Steindeich, der den äußeren Bestand der Insel sichert. In den Gebäuden und auf der Warft sorgen die verschiedenen "Dienste", die eingeteilt sind und wöchentlich wechseln, für tadelloses "ship-shape", für geputzte

Messinglampen, -leuchter und -beschlage. Alle Räume, die "Quartiere", werden mit Sorgfalt in Ordnung gehalten, - Ordnung, dieses Wort hört man hier häufig. Es gibt Bettenpramierungen, im Waschraum stehen die Zahnbürsten in den Bechern, Borsten nach rechts unten zeigend, die Tube links daneben mit dem Verschlul nach vorne. Wir haben den Holzdienst, den Huhnermajor, die Kuhtreiber, Kuchendienste und Wachen. Alles bewegt sich nach den Regeln eines Schulschiffes, - Fruhspott, Morgenlied, Trillerpfeifen- und glockensignale. Wir erfahren, was ein richtiger Junge ist und was kein richtiger Junge ist, auch wird vielerlei untersagt, verboten oder streng verboten. Die Schlafräume dürfen wir außerhalb der Bettzeiten nicht betreten, auch keinen Fall mit Schuhen, es ist verboten zu rauchen, Zündhölzer zu besitzen, Geld oder Uhren auf sich zu tragen. Streng verboten ist, Papier fortzuwerfen, bei gutem Wetter drinnen zu sitzen und die Hallig ohne Führung zu verlassen. Nichtstun ist ganz schlimm, würde ich sagen, wird man dabei erwischt, ist Dir ein unangenehmer Dienst sicher. Wir dürfen ungefähr die Hälfte von dem tun, was wir wollen. Barfuß geht man hier, sagen die Gruppenleiter, und im Sommer werden keine Pullover getragen. Müssen wir nachts auf's Pissoir, das nur von draußen zugänglich ist, so führt der Weg mit bloßen Füßen durch oft regennasse Finsternis. Unsere Tage sind eingebunden in dichtestes Erleben, das uns vorantreibt, mit bemessenen Schlafzeiten, mit "gesunder Kost", Strandburgenbauen und Festen, Rivalitäten, Krabbenfischen, Ritualen von Freundschaft und Kämpfen, langen Märschen über das Watt, bei Sonne oder mit durchnaten Kleidern, die Jungen sind hungrig, haben Muschelschnitte an den Füßen, leiden manchmal unter überfüllten Mägen und sinken abends in einen erschöpften und tiefen Schlaf.

Paulsen verausgabte sich an dem Geschehen dieser Jahre. Er stand vor, über hinter allem, und so erscheint es wiederum absurd, zu behaupten, er sei ohne Illusionen gewesen. Ofters besuchen in diesen Jahren Behördenvertreter die Hallig Süderoog, Männer mit dem Abzeichen am Rockaufschlag, oft auch Militär, Marine. HNP empfangt herzlich und lädt zum Tee ein, im Pesel, wo er sich später auch um die Offiziere der englischen Besatzungsmacht bemühen wird. Es soll keine Kritik sein, wenn daran erinnert wird, daß Hermann Paulsen behutsamen Schmeicheleien zugänglich war. Natürlich hatte er seine Träume von Erfolg und damit zukommender Macht. Verantwortung trat an ihn heran, fragte nicht, und die Sorge für seine Insel inmitten der Nordsee, mit ihren Menschen und Tagesverrichtungen lockte, verlockte zu imperialer Geste. Frauen erscheinen und zwingen die kleine Welt in ihren Bann, für eine kleine Weile. Helfer und neue Freunde schmeicheln dem Fürsten, ahmen seinen Stil nach und proben ihre Rollen in einem fast höfischen zeremoniell.

Paulsen prägt das Geschehen in seinem Inselreich, duldet kaum Widerspruch, umfaßt jedoch alles und alle mit herzlicher, kraftvoller Bewegung und gibt Geborgenheit in Strenge. Paulsen weiß über jedes Geheimnis im Haus und auf der Hallig und er beeindruckt den zaghaften Neuling, der zu ihm aufschaut wie



zum König des Meeres. Und Paulsen läßt kokett gewähren ... Es entstehen Freundschaften, viele Beziehungen sind aber an die Hallignatur gebunden; trifft Paulsen ohne diesen Rückhalt auf, so kann er merkwürdig farblos wirken. Einzelnen mochte er sich spontan und mit großer Herzlichkeit zuwenden, es entstanden Bindungen, die lange anhielten. Die neue Zuwendung ließ manchen treuen Freund verlassen zurück. Mit sicherem Blick wählte Paulsen junge Menschen aus und sorgte für berufliches Weiterkommen: Berufserfolge bestätigen in vielen Fällen sein frühes und sicheres Urteil. Paulsen hatte keine eigenen Kinder, er heiratete spät und lebte auf der Hallig ohne Familie. Aus der Nähe wirkte er stark und überzeugend durch sein Tun: Paulsen machte Pädagogik, er schaffte Bewegung, befreite Handeln und Denken, beobachtete distanziert, er war ein Praktiker mit Lehr- und Führungsinstinkt, oft einsam, überraschend in Empfindlichkeit und Taktunsicherheit. Sein Pathos war zuweilen schwer verständlich. Nach dem Desaster 45 erwartete Paulsen die Erkenntnis, daß er sich hatte täuschen lassen, die klagende Sehnsucht nach der Unschuld früher Jahre überkam auch ihn. Plötzlich, nach den langen Jahren, wurde ein neuer Zug in Paulsen sichtbar, der seine pessimistische Neigung aufzuheben schien: Güte trat hervor, die ihm rückblickend von großer Redlichkeit, rührend und berührend erscheinen läßt. Dieses Bild begleitet die Halligfreunde. Es bleibt die Erinnerung an einen Menschen, der uns immer ein Stück voraus war.

**Peter Buchwald**, geb. 1928, verh., 3 Kinder, staatl. geprüfter Erzieher, war als Junge während der Ferien mehrfach (1936 - 1941) auf der "Hallig der Jungs" bei H.N. Paulsen. In den Jahren 1946 und 1947 war er als Landw. Gehilfe auf der Hallig Süderoog. 1950 wirkte er dort als Helfer bei der Jungenbetreuung mit. Von 1960 - 1964 war Peter Buchwald Geschäftsführer der "Stiftung Süderoog", die später aufgelöst wurde.



*Karl Hansen*

## HERMANN NEUTON PAULSEN

### DER STRANDVOGT VON SÜDEROOG, DER "HALLIG DER JUNGS"

#### Vorwort

Eine Hallig ist ein schönes Fleckchen Erde, nicht nur wenn die Bondestave blüht, auch zu allen Jahreszeiten. Der Eindruck, den die Berührung mit der Hallignatur macht, wird von bleibender Dauer sein.

Ein Wort von Tolstoi (In der Erzählung "Der Überfall") - als Motto zu lang, aber hierher gesetzt ist es wie ein Blick auf Hermann Paulsens Wollen und Werk:

*"Die Natur atmet versöhnende Schönheit und Kraft.*

*Ist es wirklich den Menschen zu eng auf dieser Welt, unter diesem unermeßlichen Sternenhimmel?*

*Kann sich wirklich mitten in dieser bezaubernden Natur das Gefühl der Bosheit, der Rache und der Drang, seinesgleichen zu vernichten, in der Seele des Menschen erhalten? Man sollte doch glauben, daß die Berührung mit der Natur diesem unmittelbarsten Ausdruck der Schönheit und der Güte alles Böse im menschlichen Herzen verschwinden lassen müsse."*

Paulsen und alle seine Vorfahren wußten von der "Schönheit und Güte" der Natur und deren Wirkung auf den Menschen, und darum rief er die Jugend auf seine Hallig.

Den Anstoß, über Paulsen zu schreiben, verdanke ich den Professoren *Jörg Ziegenspeck*, Lüneburg, und *E. Wohlenberg*, Husum.

Hier ist nun der Versuch, einen Bericht über Hermann Paulsen und sein Werk zu geben, und ich bitte um gütige Nachsicht.

*K. H.*

## I

Das Leben Hermann Paulsens zu beschreiben ist eine schöne Aufgabe. Seit seinem Tode am 5. Februar 1951 sind 37 Jahre vergangen.

Er war am 24. Juli 1898 auf Süderoog geboren und ist dort auf der Hallig aufgewachsen. Alle seine Vorfahren - seit über 300 Jahren - waren Süderooger - doch davon später.

In der Reihe seiner Vorfahren hat sein Name einen besonderen Klang, einen Klang wie der seines Großvaters, der die Schiffbrüchigen der gestrandeten spanischen Dreimastbark "Ulpiano" am Weihnachtsabend 1870 in seinem Haus aufnahm. Auch davon soll berichtet werden, denn diese Episode ist eng verbunden mit Hermann Paulsen und seinem Werk.

In Nordfriesland ist sein Name und sein Werk nicht vergessen. Wenn von Süderoog gesprochen wird, wird auch immer sein Name genannt werden und der Name, den er der Hallig für seinen Bericht über seine Lebensarbeit gab: "Süderoog, die Hallig der Jungs."

In einem Zeitabstand von 37 Jahren über ihn zu schreiben ist nicht ganz einfach. Es gibt nur wenige noch, die ihn gekannt haben, die man befragen könnte. Mit seiner Frau Gunvor, einer Schwedin, wünschte ich, in Verbindung zu treten, erfuhr aber, daß

sie vor einigen Jahren gestorben sei. Und Kinder hatte Paulsen nicht.

Hermann Paulsen hatte eine Schwester, Christine, und einen Bruder, Martin, sie leben beide nicht mehr. Wenig ist über Hermann geschrieben worden, und doch wird der Versuch, über ihn etwas zu sagen, und der Nachwelt zu übermitteln, nicht ins Leere zielen, denn wir können ihn selbst noch vernehmen aus seinem Bericht "Süderoog, die Hallig der Jungs."

Aus diesem Bericht, der vor mir liegt, gedruckt und handschriftlich von Paulsen unterzeichnet ist, wird wortwörtlich zitiert werden.

## II

Ich habe den Weihnachtsabend 1870 auf der Hallig Süderoog und den Schiffbruch, die Strandung der spanischen Bark "Ulplano", erwähnt, den Schiffbruch, der an jenem Weihnachtsabend auf der Sandbank westlich von Süderoog erfolgt war.

Was ist es um diesen Schiffbruch und dem Weihnachtsabend auf Süderoog?

Ich möchte sagen: es ist ein "Weihnachtslied in Prosa", ein sehr schönes Weihnachtslied. Damit meine ich natürlich nicht den Schiffbruch, sondern das, was im Hallighaus nach dem Schiffbruch geschah.

Diese Geschichte habe ich von Hermann Paulsen selber gehört und habe sie in einer kleinen Erzählung festgehalten.

Diese Erzählung nun? - Würde ich sagen, es ist eine Geschichte aus heiterem Himmel, so würde das unzutreffend sein, denn es war dunkel und stürmisch, sehr stürmisch. Was an jenem Weihnachtsabend geschah, war durchaus nicht erwartet, wie

man etwa geladene Gäste erwartet.

Kurz: es war eine spontane Geschichte. An jenem Weihnachtsabend 1870 saß die Familie Paulsen am Pesel (Pesel = beste Stube) beim Weihnachtsmahl.

Da! Was war das? Sie hörten Schritte auf der Steinbrücke vor dem Haus, viele Schritte, schwere Schritte. Paulsens Großvater geht zur Haustür, öffnet die obere Halbtür. Vor ihm steht ein Mann und hinter ihm mehrere Männer, die er im Licht der geöffneten Tür nur halbwegs und undeutlich sah.

Der Mann, der vor ihm steht, hat einen Knaben an der Hand. Der Mann, der vor ihm steht, sagt: "Ich bin der Kapitän eines spanischen Schiffes. Mein Schiff ist heute Abend gestrandet und zerbrochen. Wir sind Schiffbrüchige." Paulsens Großvater sagt kein Wort. Er öffnet weit die Tür und macht eine einladende Handbewegung.

Sie treten alle ein, die Tür schließt sich, sie sind geborgen.

Es wird ein Tisch für sie bereitet, es wird ihnen aufgetragen, ein Weihnachtsmahl, reichlich und gut.

Auf der Hallig hat man sich im Herbst für den Winter eingedeckt mit allem, was man für den Winter braucht. So können sie geben, und sie geben gern. Die spanischen Seeleute essen schweigend, immer noch etwas bedrückt in der fremden Umgebung. Neben dem Kapitän sitzt der kleine Schiffsjunge, der seine kleine Hand ab und an schüchtern und wie Schutz suchend dem Arm des Kapitäns nähert. Der Kapitän merkt es, und seine Hand streichelt das Köpfchen des Jungen, und der Junge lächelt schüchtern und dankbar.

Wir wollen versuchen, uns vorzustellen, wie es an diesem seltsamen Weihnachtsabend auf Süderoog zuging.

Spanier und Deutsche, Südländer und Nordländer. Sprachlich war eine Verständigung, ein Gedankenaustausch nicht möglich.

Aber es muß eine Verständigung gegeben haben, das beweist ein Schriftstück, ein Zertifikat, das der Kapitän und sein Steuermann bei ihrem Abschied von Süderoog dem Großvater Hermann Paulsens gegeben haben. Von diesem Schriftstück schreibt Hermann Paulsen in seinem Bericht "Süderoog, die Hallig der Jungs", und wir werden es bringen mit Paulsens eigenen Worten und im Zitat.

Zuvor aber wenden wir uns noch einmal zu jener Tafelrunde des Weihnachtsabends 1870. Eine Verständigung, ja, mehr als eine Verständigung! Ohne Zweifel - mehr! Der Kapitän, das steht außer Zweifel, der wohl etwas deutsch kann, das geht aus dem später mitzuteilenden Zertifikat hervor. Seine Mannschaft, ja, für seine Mannschaft - sie verstehen kein Wort - doch verstehen sie das, was mehr ist als Worte. Aber wie? Gibt es denn nur eine Verständigung durch Worte? Es gibt viele Möglichkeiten! Doch darüber zu schreiben ist nicht der Ort.

Kehren wir zur Tafelrunde jenes Weihnachtsabends zurück und setzen uns zu den Schiffbrüchigen und den Halligbewohnern. Die Spanier sehen oftmals zum Hausherrn. Was haben sie von ihm zu erwarten? Das ist ihre bange Frage.

### III

Noch an diesem ersten Abend wird diese Frage gelöst, nicht nur für diesen Abend, sondern für die ganze Zeit ihres Aufenthaltes auf der Hallig. Die Frage ist weg, fort, als wäre sie nie gewesen. Doch wodurch? Durch eine der vielen Möglichkeiten zur Verständigung, zum friedlichen und freundlichen Zusammenleben zu kommen.

Die Spanier sehen die Augen des Hausherrn, und immer wieder sehen sie in diese auf sie gerichteten Augen. In diesen Augen können sie lesen, die Sprache der Augen

ist unmißverständlich, sie verstehen - diese Augen heißen sie willkommen, diese Augen strahlen Güte aus. Die Sprache der Augen ist die universalste Sprache der Welt! Und in den Herzen der Schiffbrüchigen, ja, da geht eine Wandlung vor sich. Die furchtbare Nacht ihres Schiffbruchs, sie weicht von ihnen. Und es wird wieder Tag und Licht und leichter in ihren Herzen. Alles, was sie erlebt haben, den Schiffbruch, ihre Hoffnungslosigkeit, die unbarmherzige Kälte des nordischen Dezember, alles, ja, alles beginnt zu schmelzen, zu schmelzen wie der Schnee in der Märzsonne. Sie fühlen, sie sind geborgen. Und das ist die Wende, die entscheidende Wende, geborgen in gütiger Hand.

#### IV

Ist das zuviel gesagt, haben wir uns verleiten lassen durch unsere Anteilnahme an diesem Weihnachtsabend 1870? Ich möchte sagen: eher zu wenig als zu viel.

Nun könnte einer sagen: es gab doch keine andere Möglichkeit. Der Halligbauer mußte sie doch aufnehmen. Es gab doch nur dies eine Haus auf Süderoog. Gewiß, nur ein Haus. Es kommt aber alles darauf an, wie sie aufgenommen wurden! Es kann doch vorkommen und es kommt vor, daß bei einem unerwarteten, unverhofften Besuch das Wort "Willkommen" gesagt wird.-

Aber die Augen reden anders. Hier an diesem Weihnachtsabend war das Willkommen mit den Augen im Einklang. Nun möchte der Skeptiker sagen: "Kannst Du den Beweis dafür bringen?"

Ich sage: "Ja! Und hier ist er!"

Paulsen schreibt in seinem Bericht: "In der Diele des alten Hallighauses fällt unser Blick auf ein vergilbtes Blatt hinter Glas und Rahmen.

Der spanische Kapitän Seferino Prieto, der am Weihnachtsabend 1870 mit seiner



ganz neuen Dreimastbark "Ulpiano" in einem schweren Schneesturm westlich der Hallig strandete und des harten Winters wegen mit seiner bunt zusammengewürfelten Besatzung viele Wochen hier bleiben mußte, bedankt sich für die gute Aufnahme und Pflege und schreibt:

*"Die Bewohner dieses Hauses haben uns erwiesen jede Art von Hilfe und haben uns behandelt nicht als Schiffbrüchige, sondern als Söhne."*

Der Wunsch und Wille zum Helfen im gleichen Sinne ist die Triebfeder der Süderooger Jugendarbeit. Wohl sind wir in ganz anderem Sinne schiffbrüchig als jene Spanier, die mein Großvater am 2. Weihnachtstage nach gefahrvoller Fahrt aus Eis und Schnee rettete. Drohen wir doch trotz all unserer Klugheit und Fortschritte seelisch völlig Schiffbruch zu erleiden, im Strudel unserer eigenen Selbstgefälligkeit und Selbstsicherheit unterzutauchen und den Sinn zu verlieren für Gottes Wirken in und um uns.

Nicht nur uns Deutschen droht diese große Gefahr. Unheilvoll hängt sie über der ganzen zivilisierten Menschheit in einer Zeit, wo alles zu schwanken scheint, wo Schnelligkeitsrekorde, Kino, Radio, Flugzeuge, Autos, Fußballtoto, Samba, Atom- und Wasserstoffbombe fast alle Bezirke des menschlichen Daseins in Beschlag nehmen, will dies Eiland den jungen Menschen mitten in die überwältigende Gottesnatur stellen und ihnen ein Erlebnis vermitteln, das noch lange nachklingt, wenn die Pforten des Kinderlandes sich längst geschlossen haben und sie im Leben ihren Mann stehen müssen.

Und möchte noch besonders den mit harter Hand aus der Heimat vertriebenen Jungen das unsagbar schwere Schicksal erträglicher gestalten und ihnen das für die Kinder so beglückende Gefühl schenken: Hier bist Du kein Fremdling, sondern Sohn im Hause. Hier sieht man Dich gern und will Dir wohl. Und heißt auch Jungen anderer Nationen wieder herzlich willkommen und gibt ihnen ohne jeglichen Zwang Gelegenheit, deutsche Kameraden kennenzulernen. Heute, wo Europas Völker vor der



Wahl stehen, sich zur Lösung gemeinsamer Probleme zusammenzuschließen oder im gegenseitigen Mißtrauen an Haß und Neid zu zerbrechen, muß vor allem die Jugend alles Irrende beiseiteschieben und sich offen und ehrlich die Hand reichen. Jungen von heute sind Männer von morgen und somit Former und Träger der europäischen Zukunft.

Sind wir blind und taub für die Zeichen der Zeit, werden bald neue Sturzseen über die schwer angeschlagene abendländische Kultur hereinbrechen und sie erbarmungslos in den Abgrund ziehen. So heißt Hallig Süderoog Euch Jungens herzlich willkommen, die Ihr an der Schwelle des Lebens steht und die Ihr Euch nach starkem Erleben in des Allmächtigen freier Natur sehnt.

Sie heißt Euch willkommen mit dem guten alten Wahlspruch, mit dem das Ferienlager 1924 gegründet wurde und das seine Gültigkeit behalten wird, so lange Jungen hier Freude und Erholung finden: "Vorwärts mit frischer Brise." *H.N. Paulsen*

## V

Paulsen lädt die Jugend ein, auf seine Hallig zu kommen. Hallig, was ist eine Hallig, was ist ihre Eigenart, ihre Besonderheit? Hallig - was bedeutet dieses Wort? Friedrich Kluge in seinem "Etymologischen Wörterbuch der deutschen Sprache" verzeichnet dieses Wort.

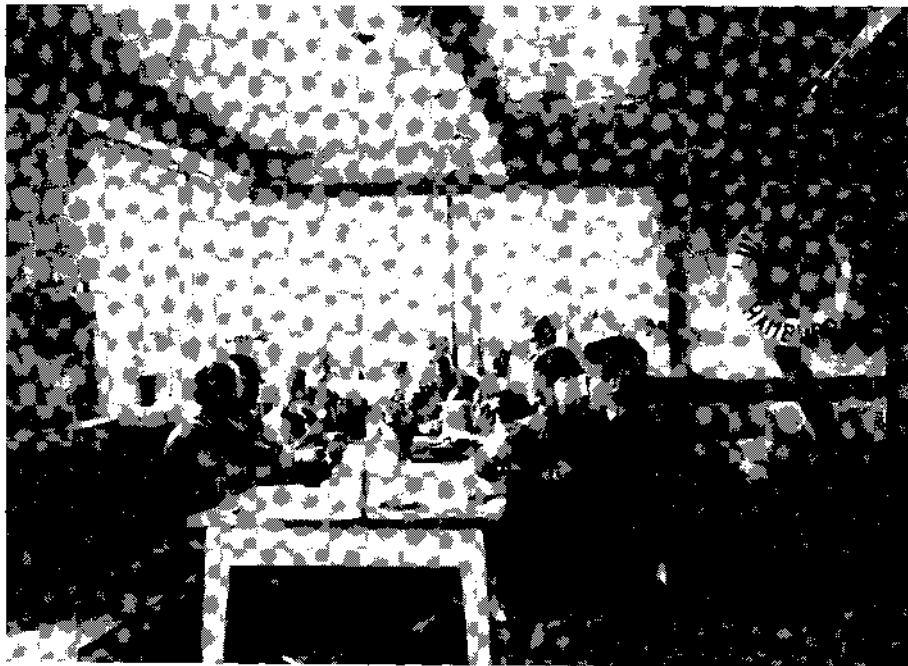
Seine Erklärung dieses Wortes endet mit einem Fragezeichen. Kluge schreibt: "Hallig F. flache, gegen die Flut geschützte Insel vor der Westküste Schleswigs. Seit 1758 in 'neuhochdeutschen' Texten. Kl. 1911 Seemannssprache nd. hallig aus Haldich - geneigt?" Wenn - nach Kluge - das Wort nicht erklärt ist, so liegt nicht viel daran. Wir haben die Hallig selber, können sie besuchen, auf ihr wohnen, sie erleben. Das wollte Paulsen, sie sollten die Hallig erleben, im Zusammensein mit der Jugend, nicht nur der

die Nachnahmen nach den Vornamen des Vaters. Einer der Vorfahren von Hermann Paulsen hieß Paul und dessen Sohn Paulsen (sen=Sohn). Dieser Name blieb (Patronymika).

Der kurze Blick auf die Geschichte seiner Vorfahren wird uns auch sagen, warum Hermann Paulsen seine Hallig der Jugend öffnete. Der Wert des Halliglebens, den seine Vorfahren liebten als ihren kostbarsten Familienschatz, den Wert hütete auch Hermann und wollte ihn mit der Jugend teilen. Teilen, das klingt nach zerstückeln. Es ist wohl besser zu sagen: wie man einem Durstenden Wasser aus einer frischen Quelle reicht, so war es gemeint, wenn er rief: Kommt hierher, kommt, Ihr seid willkommen!

Über diese Welt, diese Quelle, wollen wir Paulsens eigene Worte hören. In seinem Bereich "Süderoog - die Hallig der Jungs" heißt es:

"Hallig Süderoog - eine kleine Insel der Nordsee vor Schleswigs Westküste bietet Jungen von 10 - 15 Jahren und in Ausnahmefällen auch Jüngeren und Eltern Gelegenheit zu einer gründlichen körperlichen Erholung. Das Leben in frischer Seeluft sorgt für einen ausgezeichneten Appetit, dem durch eine kräftige und reichliche Kost Rechnung getragen wird. Aber nicht nur der körperlichen Erholung und Kräftigung dient ein Halligaufenthalt von mehreren Wochen. Dies Eiland draußen in der Nordsee - weit entfernt vom zermürenden Getriebe der Großstadt - erschließt den jungen Menschen gleichzeitig Herz und Sinn für die Erhabenheit der Nordsee mit ihrem Wechsel von Ebbe und Flut und der Eigenart der Halligwelt. Seit 1924 steht diese Insel im Dienst der Jugend. Aus allen Teilen Deutschlands führen Jahr für Jahr Jungen in großen und kleinen Gruppen über Theodor Storms Geburtsstadt Husum nach Süderoog hinaus. Aber auch die Fahnen der Dänen, Isländer, Schweden, Schweizer, Ungarn, Österreicher und Holländer flatterten hier bis zum Ausbruch des 2. Weltkrieges munter im Westwind und kündigten dem Besucher schon von weitem, daß auf diesem Fleckchen Erde junges Volk verschiedener Nationen friedlich miteinander lebte.



Schriftenreihe  
**WEGBEREITER**  
**DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK**

Herausgeber:  
*Prof. Dr. Jörg Ziegenspeck (Universität Lüneburg)*

- Heft 1: *Jörg Ziegenspeck:*  
**LERNEN FÜR'S LEBEN - LERNEN MIT HERZ UND HAND**  
Ein Vortrag zum 100. Geburtstag von Kurt Hahn (1886 - 1974)  
Lüneburg 1986, 32 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-028-X)
- Heft 2: *Götz Hillig:*  
**A. S. MAKARENKO - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN**  
**ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**  
Lüneburg 1987, 32 S., DM 5,-  
(ISBN 3-88456-031-X)
- Heft 3: *Willy Hane:*  
**E. J. FLANAGAN - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN**  
**ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**  
Lüneburg 1987, 40 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-038-7)
- Heft 4: *Friedhelm Beiner:*  
**JANUSZ KORCZAK - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN**  
**ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**  
Lüneburg 1987, 32 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-036-0)
- Heft 5: *Franz Pöggeler:*  
**ERZIEHEN ALS ERLEBEN**  
**- DIE PÄDAGOGIK GIOVANNI BOSCO**  
Lüneburg 1987, 28 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-039-5)
- Heft 6: *Herbert Giffel:*  
**MARTIN LUSERKE - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN**  
**ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**  
Lüneburg 1987, 24 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-040-9)
- Heft 7: *Renate Bienzeisler:*  
**LEBEN - ERLEBEN - HANDELN**  
Das Anliegen des Bremer Volksschullehrers Fritz Gansberg  
Lüneburg 1987, 20 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-045-X)
- Heft 8: *Stephan Degen:*  
**HERMANN LIETZ - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN**  
**ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**  
Lüneburg 1988, 24 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-049-2)
- Heft 9: *Hermann Altendorf:*  
**BERTHOLD OTTO - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN**  
**ERLEBNISPÄDAGOGIK?**  
Lüneburg 1988, 28 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-050-6)

- Heft 10: *Karl Sauer:*  
**BEGEGNUNG UND ERLEBNIS**  
**Herman Nohl und das Landheim des Pädagogischen Seminars**  
**der Universität Göttingen**  
**- Ein Beispiel universitärer Erlebnispädagogik -**  
Lüneburg 1988, 16 S., DM 5,-- (ISBN 3-88456-051-4)
- Heft 11: *Klaus Fricke:*  
**ADOLF REICHWEIN - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN**  
**ERLEBNISPÄDAGOGIK?**  
Lüneburg 1988, 48 S., DM 5,-- (ISBN 3-88456-054-9)
- Heft 12: *Reinhard Stach:*  
**PETER PETERSEN - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN**  
**ERLEBNISPÄDAGOGIK?**  
Lüneburg 1989, 28 S., DM 5,-- (ISBN 3-88456-059-X)
- Heft 13: *Albert Reble:*  
**HUGO GAUDIG - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN**  
**ERLEBNISPÄDAGOGIK?**  
Lüneburg 1989, 46 S., DM 5,-- (ISBN 3-88456-056-5)
- Heft 14: *Erik Adam:*  
**AUGUST AICHHORN - EIN WEGBEREITER DER**  
**MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK?**  
Lüneburg 1989, 48 S., DM 5,-- (ISBN 3-88456-058 -1)
- Heft 15: *Gerhard Herz:*  
**ERLEBNIS UND FÄHIGKEITSENTWICKLUNG**  
**Die Bedeutung des Erlebens in der Waldorfpädagogik**  
Lüneburg 1990, 24 S., DM 5,-- (ISBN 3-88456-068-9)
- Heft 16: *Gerhard Pause:*  
**HANS WINDEKILDE JANNASCH - EIN WEGBEREITER DER**  
**MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK?**  
Lüneburg 1990 (in Vorbereitung) (ISBN 3-88456-064-6)

**Verlag Klaus Neubauer**  
Lüneburg